



Weggemeinschaft TAU

Franziskanerinnen von Vöcklabruck

Wegzeichen

Jänner 2020, Nr. 138

Liebe Schwestern, liebe Weggemeinschaft TAU!

Als Grundlage für die nächsten Wegzeichen hat das Leitungsteam der Weggemeinschaft TAU das von Sr. Johanna Pobitzer verfasste Buch „Das Gründercharisma des Sebastian Schwarz (1809-1870). Gründer des Institutes der Armen Schulschwestern / Franziskanerinnen von Vöcklabruck“, erschienen im Verlag St. Peter, Salzburg im Jahr 2000, gewählt.

III. Die Lebensgrundlagen von Sebastian Schwarz – Biografischer Überblick bis zur Gründung der Kleinkinderbewahranstalt

1. Die Herkunft

Am 14. Jänner 1809 wurde Sebastian Schwarz als Sohn des bürgerlichen Zwirnhändlers Franz Schwarz und seiner Ehefrau Theresia in Lasberg Nr. 23 als siebtes von zwölf Kindern geboren und getauft. Sebastian **wuchs innerhalb einer angesehenen und vermögenden marktbürgerlichen Familie auf**. Die väterliche Linie zählte ursprünglich zur Zunft der Weber, weitete ihre Tätigkeit aber schon früh auf die Herstellung von und den Handel mit Zwirn aus (dem neben der Landwirtschaft bedeutendsten Erwerbszweig in Lasberg), der Vater arbeitete auch als beeideter Leinwandbeschauer.

In der im Kloster zu Thurnfeld verfassten Lebensbeschreibung von Sr. Anna Salesia (Franziska) Schwarz, der jüngsten Schwester Sebastians, wird die **lebendige christliche Lebensgrundhaltung der Eltern betont und die große Freigebigkeit gegenüber den Armen** angeführt. In den Kindern wurde der Grundstein jener Verbindung von lebendigem Glauben und wacher Sensibilität für die Armen gelegt, die ihre Lebenslinien weithin prägte.

Die Mutter Theresia Schwarz tritt uns als eine angesehene, wohlhabende und wohlthätige Frau entgegen, deren lebendige Religiosität mit Weitblick, Bildung und wirtschaftlichem Geschick verbunden war. Ihre Sorge galt zunächst den eigenen Kindern und deren gediegener Schulbildung (der Ehegatte verstarb bereits 1818), öffnete sich dann aber auf alle Menschen hin, die der Hilfe bedurften.

Sebastian brachte seiner Mutter grundsätzliche Achtung und Dankbarkeit für die Sorge um ihre Kinder entgegen, im einzigen erhaltenen direkten Briefwechsel zwischen ihnen sind jedoch Distanziertheit und kühle Frömmigkeit spürbar. Theresia Schwarz beteiligte sich nämlich zwar auch an der Gründung der Schwesterngemeinschaft in Vöcklabruck, in Freistadt, wo sie mit ihrer Tochter Franziska wohnte, engagierte sie sich jedoch für die Einführung der Schulschwestern von Unserer Lieben Frau aus München, wie aus ihrem Testament und aus ihren sonstigen Bemühungen klar ersichtlich ist.

Während der **Bruder Caspar** nach 1848 als liberaler Abgeordneter die Interessen der Verfassungspartei im oberösterreichischen Landtag vertrat, blieb er andererseits der

katholischen Kirche eng verbunden. Die liberale Geisteshaltung bedingte vermutlich die zunächst schroff ablehnende Haltung gegenüber der Schwesterngemeinschaft in Vöcklabruck, für die Sebastian mehrmals um finanzielle Unterstützung bat. Diese Position Caspars dürfte sich im Laufe der Jahre gewandelt haben. In den Auseinandersetzungen um das Testament Sebastians erwies sich Caspar als ein umsichtiger Vertreter und Schützer der Interessen der Schwesterngemeinschaft gegenüber den Ansprüchen einiger Geschwister und bewahrte sein Wohlwollen dem Institut gegenüber auch über den Tod des Bruders hinaus.

Durch den frühen Tod des Vaters wuchs die **jüngste Schwester Franziska** unter der alleinigen Sorge der Mutter auf, in deren Grundhaltungen entdeckte sie das Vorbild für ihr eigenes Leben und übernahm viele ihrer Einstellungen und Handlungsweisen.

Franziska wurde Mitstifterin des Instituts der Schulschwestern von Vöcklabruck, aufgrund der revolutionären Ereignisse 1848 zog sie sich jedoch aus der Mitverantwortung für die Gemeinschaftsgründung in Vöcklabruck zurück und verfolgte ihre eigenen Pläne für die Stadt Freistadt. Ihre schwere psychische Erkrankung, die 1860 einsetzte, verstand sie als „Strafe für den Verrat am Bruder“ und bemühte sich erfolgreich um die Verbesserung ihrer Beziehung. Von 1871 bis zu ihrem Tod 1887 lebte sie als Schwester Anna Salesia im Kloster der Salesianerinnen zu Thurnfeld bei Hall in Tirol.

2. Die Ausbildung

Nach dem Besuch der Volksschule in Lasberg, der dreijährigen Hauptschule in Freistadt und des Akademischen Gymnasiums in Linz sowie des Gymnasiums in Kremsmünster, studierte Sebastian zwei Jahre Philosophie am Lyzeum und trat 1830 ins Priesterseminar ein.

Damals leitete Bischof Gregorius Thomas Ziegler die Diözese Linz, ein Bahnbrecher für eine romtreue Dogmatik, die mithilfe, den Geist der Aufklärung zu überwinden und die katholische Restauration in die Wege zu leiten, Regens des bischöflichen Seminars war Andreas Reichenberger, der hingegen stark in der Aufklärung verwurzelt war und den heraufkommenden religiösen Erneuerungsbewegungen kaum Beachtung schenkte.

1833 wird Sebastian von Bischof Ziegler zum Priester geweiht und feiert seine Primiz in Lasberg.

In seiner ersten Predigt hält Sebastian fest: Der Glaube setzt den Menschen in die rechte Beziehung zu Gott, zu sich selbst und zu den Mitmenschen. Lebendiger Glaube bleibt keine bloße innere Haltung, sondern drückt sich in der Gestaltung des Alltags und im konkreten Tun aus.

3. Die berufliche Tätigkeit

Nach Kaplans-Jahren in Mauthausen und St. Magdalena (1834-1840) bewarb sich Sebastian Schwarz um das Benefizium an der St. Ulrichs-Kirche in Vöcklabruck, welches ihm 1840 vom Magistrat der Stadt zuerkannt und vom Bischöflichen Ordinariat genehmigt wurde.

Bürgermeister Anton Hesch von Vöcklabruck streicht in seinem Zeugnis neben der priesterlichen Einfachheit, Frömmigkeit und Bescheidenheit von Sebastian Schwarz die Beharrlichkeit und die Opfer heraus, die dieser im Einsatz für die soziale Besserstellung seiner Gemeindemitglieder aufbrachte.

Zur Vertiefung und zum Nachdenken:

- ❖ Ist mein Glaube Richtschnur in der Gestaltung des Alltags und im konkreten Tun?
- ❖ Die Mutter des Sebastian Schwarz verstand Gott als zumindest mittelbaren Urheber des Wohlstands – kann ich Ähnliches für mein Leben sagen?

Ich wünsche euch Gottes Segen für das neue Jahr und grüße euch herzlich!

Annemarie